

STECKBRIEF

Wegeplan

Ziel

Der Fokus des ersten Wegeplans des Nationalparks Hunsrück-Hochwald lag auf der Reduktion des dichten Wegenetzes im Schutzgebiet und gleichermaßen einer Einbindung des Wegeangebots für Naturbeobachtung, Naturerleben und Erholung. Dazu wurden verschiedene Kriterien erfüllt:

- » Reduktion des dichten Wegenetzes im Nationalpark
- » Stärkung des Ruhecharakters des Schutzgebietes über eine Rücknahme von Wegen und durch die gezielte Besucherlenkung
- » Ausweisung von Wegen, um Besucherinnen und Besuchern Naturbeobachtung, Naturerleben und Erholung (auch barrierefrei) zu ermöglichen
- » Berücksichtigung der Anforderungen von Rettung, Bergung, Brandschutz und Arbeitssicherheit

Ergebnisse

- » Das bestehende überregional bedeutsame Wander- und Freizeitroutennetz (z. B. Saar-Hunsrück-Steig und Traumschleifen) wird erhalten.



Foto: Timo Volz

- » Ein lokal bedeutsames Wander- und Freizeitroustennetz mit Nationalpark-Zuwegungen und -Routen innerhalb des Nationalparks wird ausgewiesen.
- » Das überregional bedeutsame Radroustennetz innerhalb des Nationalparks wird erhalten.
- » Ein lokal bedeutsames Radroustennetz im Nationalpark wird durch die Ausweisung von Nationalpark-Querungen und deren Anbindung an das überregionale Radroustennetz entwickelt.
- » Wege für das Parkmanagement (d.h. Wege mit höherem Ausbaustandard für Feuerwehr, Rettung, Holzabfuhr oder mit Wege- und Trassenrechten belegte Wege) werden erhalten.
- » Es gilt der Grundsatz der multifunktionalen Wegenutzung, solange davon keine Gefährdung für Nutzergruppen ausgeht.
- » Zur großflächigeren Beruhigung des Gebietes wurden ehemals zur Holzabfuhr geeignete Wege identifiziert, auf deren Erhalt zukünftig verzichtet werden kann.
- » Es wurden Rückentwicklungswege herausgearbeitet, die nicht mehr für das Parkmanagement vorgesehen sind und sich zu einem naturnäheren Zustand entwickeln können.
- » Insgesamt konnte das Wegenetz der zur Holzabfuhr geeigneten Wege planerisch um 38 % reduziert werden. Diese werden Zug um Zug aus der Nutzung genommen.
- » Zukünftig werden keine neuen Wege im Nationalpark angelegt und gebaut.
- » Neue Routen können auf bestehenden Wegen ausgewiesen werden.

Ausblick

Die Wegereduktion wird dynamisch erfolgen und sich den örtlichen Gegebenheiten und der natürlichen Entwicklung anpassen müssen. Mit Fortschreiten der Wildnisentwicklung wird auch die gegenseitige Wirkung von Wegen auf Wildnis und umgekehrt deutlich werden und für zukünftige Entscheidungen ausschlaggebend sein. Durch ein gezieltes Besuchermonitoring werden nach der Entwicklungszeit des Nationalparks die für Besucherinnen und Besucher attraktivsten Wege in der Fläche verbleiben und sich ihre Nutzungsintensität erhöhen. Die Konzentration auf wenige touristische Hotspots ermöglicht „Natur Natur sein lassen“ in weiten Teilen des Nationalparks.

